Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-581328-p0001-5

[illegible] de signo xpi incarnacionis
incarnacio fuit vna valde mirabile
nullus enim potuit ipm fuce nisi deus
illud Jo. iij Nemo pt hec signa fuce
facere nisi deus fuerit cum illo Vnde
ing notare q in xpi incarnacoe fue
runt quatuor notabilia signa q. s. Dico
primo q fuit in
carnatio xi stu
bilitas dz enim
mo fuit immuta
tas fuit impregnata
tas fuit temperata
tas fuit inclinata
le qui est immutabilis et eternus est
signum qd fecit moyses coram pharaone
virgam suam proiecit in terram et mu
tata est in serpentem sicut dz Exo. vij. Quia ve

[illegible] quebat in sis[illegible] clemen
te q regnum
[illegible] signo
petrauit sia[illegible] dz hest iij et viij [illegible] ve tum
num tanta esset regis assuet[illegible] dei prus seue
tas q totum [illegible] porta infern[illegible] iudi
cat et q nullus ad eum [illegible] nisi
primo virgam [illegible] suum bridem pro
signo reconciliacoris [illegible] tenderet in hunc
mundum [illegible] ad [illegible] ester et ad bti
virginis in signum [illegible] fuit p mater
[illegible] obtenta et sic [illegible] humano genere do
mino est obtenta et tota [illegible] fuerunt tpa
illud geni vi dicti meu ponam in nubibus
i. filium meum ponam in mare puris viscerib
et erit signum federis inter me et terram Et [illegible]
tpata dei seneritas Quartum signum fuit
q ibi inclinata arca sublimis fuit magn[illegible]

33 siehe →

Ne

Sammelwerk

Ms 1072

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-581328-p0002-0

Leichpredigt/

Aus den Worten Davids im 116. Psalm:

Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HErrn.

Beym Begrebnis des Ehrnvesten vnd Ehrngeachten Herrn

Michael Bernouli/

Bürgers vnd fürnehmen Handelsmanns in Leipzig/

Welcher den 6. Septemb. Anno 1629. frühe vmb 6. Vhr sanfft vnd selig entschlaffen, vnd den 9. Septembr. Christlich zur Erden bestattet worden.

Gehalten durch

Polycarpum Leisern D. Professorn/ Pfarrern vnd Superintendenten daselbs.

Leipzig/ gedruckt bey Friederich Lanckisch.

Dr. Paul Heymann

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-581328-p0004-1

Text der Leichpredigt/

Aus dem 116. Psalm:

Der Tod seiner Heiligen/ ist werth gehalten für dem HErrn.

Eingang.

GEliebte vnnd Andächtige in dem HErrn Jesu Christo / es ist zwar eine gemeine Rede / daß man von den Verstorbenen saget / ~~O wie wol ist jhm geschehen~~ / ~~daß er gestorben~~ / bevoraus wann er eine geraume zeit kranck gewesen/ vnd offt weder sterben noch genesen können. Aber es trifft nicht bey allen ein/ vnd findet sich wol das widerspiel/ denn nicht alle wol sterben/ vnd solchen kan es auch im Tod nicht wolgehen. Von den Frommen vnd Heiligen Gottes/ das ist/ die durch wahre Busse sich zu Gott bekehren/ vnd im Glauben an Christum jhr Leben beschliessen/ Von diesen sagt der Geist Gottes/ es geschehe jhnen wol auch im Tode/ jhr Tod sey ein werther Tod/ hoch zu halten/ vnd zu loben/ sie seyn selig von nun an/ Apoc. 14. Von den Gottlosen aber heist es/ Mors impiorum pessima, wie es im Lateinischen Text des 34. Psalms geschrieben stehet/ Den Gottlo-

sen wird das Vnglück tödten. Denn wer ein böses Leben führet / der nimmet auch ein böses Ende / wie das Buch der Weißheit am 3. Cap. zeuget: Die Vngerechten nehmen ein böses Ende. Darumb sollen wir Christen nicht in gemein von allen Sterbenden mit dem gemeinen Hauffen vrtheilen / sondern auff Gottes Wort sehen / das macht einen grossen Vnterscheid vnter dem Tod der Heiligen Gottes / vnd der Gottlosen. Denn den Gottlosen / wenn es gleich jhnen auff dieser Welt wolgangen ist / so gehets doch jhnen nicht wol im Tode / sintemal jhr Tod ist der Sünden Sold / vnd ein Anfang der ewigen Straffe / vnd kommen in ewiges Vnglück / daß jhnen besser gewesen / sie weren nie geboren. Den Frommen gehets in der Welt gemeiniglich nicht wol / sondern vbel / vnd sind in vielen Trübsal / Aber wenn sie sterben / so gehets jhnen wol / sie sterben abe dem Jammer / vnd kommen zur ewigen Ruhe / vnd darumb ist jhr Tod hoch vnd werth zu halten. Das gläubet die Welt nicht / der wil der Frommen Tod nicht gefallen / sie helt jhn vor ein Verderben / darumb müssen wir es in der Schule des heiligen Geistes lernen / vnd zwar aus dem jetzo verlesenen Sprüchlein: daß der Tod der Heiligen werth gehalten sey für dem HErrn. Von vnserm verstorbenen Mitbruder / den wir zu diesem mal heraus begleitet haben / können wir sagen: O wie wol ist jhm geschehen / denn er ist einer aus den Heiligen Gottes gewesen / nicht daß er ohne Sünde / vnd wie die heiligen Engel / heilig / rein vnd gerecht gewesen / sondern dieweil er durch Christum ge-

heilt-

heiliget worden/an welchen er gegleubet hat/ darumb sein Tod vor Gottes Augen werth gehalten wird/ also sol auch von vns solches billich geschehen: Vnd das wollen wir mit der That hiermit bestetigen/ vnd zum letzten Ehrendienst bey seinem Begräbniß diese wort abhandeln/ daraus wir bißhero in zweyen vnterschiedenen Predigten gehöret haben/ Erstlich/ daß allhier von den Heiligen Gottes geredet werde/ Zum andern/ daß sie auch müssen sterben/ Zum dritten/ daß jhr Tod nicht zu verachten/ sondern werth zu halten/ Vnd solches zum vierdten thut Gott selbs/ er achtet nicht geringe/ sondern sehr hoch vnd werth jhr Sterben. Worinn aber solch hochachten bestehe/ das ist zwar am nähern zum Beschluß mit wenigem gedacht worden/ Jetzo wollen wir es etwas außführlicher darthun/ vnd dieses einige Pünctlein erklären:

1
2.
3.
4.

Worinn es bestehe/ vnd woraus zu erkennen sey/ daß der Tod der Heiligen Gottes werth gehalten sey für dem HErrn.

Vnd daß solches mit Nutz vnd Frucht zu vnserm Trost vnd Erbawung gehandelt vnd gehöret werde/ das wolle Gott in gnaden verleihen/ durch Krafft vnd Beystand seines heiligen Geistes/ vmb Jesu Christi willen/ Amen.

Erklärung.

WEnn die Menschen sehen vnd erfahren/ daß auch fromme heilige Leute/ Gottes liebe Kin-

der nicht allein sterben müssen / sondern offt mit grossem Schmertzen vnd Angst abscheiden / viel auch von den Tyrannen mit Fewer / Strang vnd Schwerdt elendiglich getödtet werden / so wils jhnen nicht gefallen / meynen / Gott müsse jhrer gantz vergessen haben / er würde sonst jhrer besser achten / weil sie seine liebe Kinder weren. Solchen Gedancken der Menschen begegnet David in vnserm Sprüchlein / vnd saget: **Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HErrn** / GOtt liebet auch seine Heiligen im Tode / vnd weil sie als heilige Leute sterben / nimmet er sie als liebe Kinder in acht / liebet vnd ehret jhren Tod / als ein Kleinodt / vnd lest offt von denselben in der gantzen Welt singen vnd sagen. Daß aber solches die Welt nicht erkennen kan / vnd viel anders von dem Tod der Heiligen vrtheilet / ist die Vrsache / weil sie auff die eusserlichen Vmbstände sihet / wenns nicht prächtig / herrlich vnd ansehenlich zugehet / davon wil sie nichts halten: Nun kan das im Tode nicht seyn / da lest sichs nicht eusserlich prangen / noch stoltzieren / sondern es ist ein Jammerspiegel / darumb kan sie vom Tode auch nichts halten. GOtt aber sihet nicht allein das vor Augen ist / wie wir Menschen thun / sondern auch in das innerste vnser Hertzen / darumb sind seine Gedancken vnd Wege viel höher / der vrtheilet vom Tode der Heiligen / daß er werth zu halten / als eine selige Friedefahrt.

Worinn aber bestehet dieses hoch halten? Antwort: Fürnemlich in dreyen Stücken / in præteritis, præsen-

præsentibus & futuris, in dem was vergangen/was gegenwertig/ vnd was zukünfftig ist.

Erstlich die Præterita belanget/ so ist der Tod der Heiligen werth gehalten für dem HErrn/weil sie mit jhrem Tod Gott ehren/daß er sie wieder ehret/ vnd an statt des Todes/ einen seligen sanfften Schlaff jhnen bescheret. Denn wer in dem HErrn stirbet/ der ehret vnd preiset Gott mit seinem Tode/ wie von S. Petri Tode der HErr Christus selbst redet/ Johan. 21. Die Gottlosen preisen Gott nicht mit jhrem Tode/ denn sie ohne wahre Busse vnd Glauben an Christum dahin fahren/ darumb sind sie trawrig/ fürchten sich vor dem Sterben/gehen daran mit zittern vnd zagen/biß sie endlich gar verzagen/ das bestetigen die alten Reyme: 1

Ich leb / vnd weiß nicht wie lang/
Ich sterbe / vnd weiß nicht wann/
Ich fahr/vnd weiß nicht wohin/
Mich wundert/daß ich frölich bin.

Die Frommen aber vnd Heiligen Gottes/wenn sich jhr Sterbstündlein herzu nahet/erkennen/daß der Tod von der Sünden herkomme/ Vnd weil sie auch noch Sünder sind/so thun sie zu förderst wahre Busse/ sind gedültig in jhren Schmertzen vnd Angst / halten sich an Christum den Vberwinder des Todes durch wahren Glauben / vnd sind dessen gewiß/ daß weder Tod noch Leben/ weder gegenwertiges noch zukünfftiges sie scheiden mag von der Liebe GOttes / die da ist in Christo Jesu vnserm HErrn/Rom. 8. Darumb sind sie frewdig zum Tode/ vnd gantz wolgemuth/ ob

sie

sie gleich offt grosse Schmertzen vnd Qual außstehen müssen/ sie nehmen darinn jhre Zuflucht zu Gott / den ruffen sie an ängstiglich / daß er jhre Seele in Gnaden wolle auffnemen mit dem H. Stephano/ Act. 7 HErr Jesu/ nim meinen Geist auff: führen viel andere Reyme:

Ich lebe / vnd weiß wie lang/
Ich sterbe/ vnd weiß wann (nemlich wann Gott (wil/
Ich fahre/ vnd weiß wohin/
Mich wundert/ daß ich so trawrig bin.

Denn sie haben nicht Vrsach zu trawren/ weil sie wissen/ vnd gläuben / daß eine Aufferstehung der Todten seyn wird / vnd trösten sich von Hertzen mit dem gedültigen Hiob am 19. Ich weiß daß mein Erlöser lebet/ vnd er wird mich hernach aus der Erden auffwecken/ vnd werde darnach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden/ vnd werde in meinem Fleisch Gott sehen/ denselben werde ich mir sehen / vnd meine Augen werden jhn schawen / vnd kein Frembder. Wann denn Gott sihet/ daß seine Heiligen sich so wol zum Sterben schicken/ vnd jhn darmit preisen/ so achtet er jhren Tod zu hoch/ daß es nicht mehr ein Tod sol genennet werden/ sondern ein süsser/ sanffter vnd seliger Schlaff/ daß sie offt plötzlich außgehen / wie ein Liecht / vnd kommen zur Ruhe von aller jhrer Arbeit. Darumb sagt der HErr Christus von seinem guten Freunde dem Lazaro/ Johan 11. Lazarus vnser Freund schlefft. Vnd in der 1. an die Thessalonicher am 4. sagt S. Paulus: So wir gläuben/ daß Jesus gestorben vnd aufferstanden ist / so wird GOtt auch/ die da entschlaffen sind

durch

durch Jesum mit jhm führen. Helt man nun den leiblichen Schlaff hoch vnd werth/sonderlich bey den Patienten/in hitzigen Fiebern vnd andern Beschwerungen/wie offt wüntschet vnd saget man/wenn sich nur der Schlaff wieder findet: Wie frölich ist man/weil der Patient schleffet/denn Schlaff ist offt nicht mit Gelde zu bezahlen/vnd hat man gute Hoffnung/er werde sich wieder erholen/vnd zu seiner Gesundheit gelangen: Also sol man auch den Tod der Heiligen/weil er ein süsser Schlaff ist/billich hoch halten/vnd aus der Offenbahrung Johannis am 14. sagen: Selig sind die Todten/die in dem HErrn sterben/von nu an/Ja der Geist spricht/daß sie ruhen von jhrer Arbeit/denn jhre Werck folgen jhnen nach. Jhr Jammer/Trübsal vnd Elend/ist kommen zu einem seligen Ende. Für den Vnverstendigen werden sie angesehen/als stürben sie/vnnd jhr Abschied wird für eine Pein gerechnet/vnd jhre Hinfart für ein Verderben/aber sie sind im Friede. Ob sie wol für den Menschen viel Leidens haben/so sind sie doch gewisser Hoffnung/daß sie nimmermehr sterben/sie werden ein wenig gesteupt/aber viel gutes wird jhnen wiederfahren/denn GOtt versucht sie/vnd findet sie/daß sie sein werth sind/im Buch der Weißheit am 3. Gott saget zu jhnen aus den Propheten Esaia am 26. Gehe hin/mein Volck/in eine Kammer/vnd schleuß die Thür nach dir zu/verbirge dich ein klein Augenblick/biß der Zorn fürüber gehe.

II. Zum Andern / müssen wir auch in acht nehmen Præsentia, vnd wie Gott mit seinen Heiligen im Tode vmbgehe / der Tod ist werth gehalten für jhm / er wendet seine Augen nicht abe / sondern hat genaw achtung auff sie / auff jhren Leib vnd Seele / daß alles wol verwahret / nichts verderbet noch verloren werde. Wenn sonst ein Mensch stirbet / so verendert er sich sehr an seiner Gestalt / er fellet ein / wird heßlich / daß niemand grosse lust hat jhn lang anzuschawen / stehets ein wenig lenger an / so findet sich die Verwesung / er giebet einen bösen Geruch von sich / man eilet ins Grab / vnd verscharret jhn / daß er aus den Augen komme. Wenn es aber ein gewaltsamer Tod ist / wie die Tyrannen offt den Heiligen Gottes angethan haben / daß sie zerhacket / verstümmelt / geschunden / gebraten sind worden / das ist ein Jammer vor Menschlichen Augen / den man nicht wol anschawen kan. Ist Gott auch also gesinnet? Ach nein / vor seinen Augen ist der Tod der Heiligen werth gehalten. Kein reicher Mann kan sich vber seinem Schatz vnnd Kleinodien so ergetzen / wie Gott thut vber den Tod seiner Heiligen / das bezeuget die Schrifft im 34. Psalm / Er bewahret alle vnsere Gebeine / daß der nicht eines zubrochen wird / Hat er doch alle vnsere Haar gezehlet / Matth. 10. Vnd Hiob tröstet sich / daß seine Haut / die damals voller Schweren war / Gott werde bewahren / vnd jhn in der Aufferstehung wieder damit bekleiden / Hiob am 19. Vnd ob wol die todten Leichnam / von einem Ort zum andern offte gebracht werden / ob sie wol verwesen / vnd

zu

zu Staub vnd Aschen werden / so sind doch Gottes Augen so scharff / daß auch in vnd vnter der Erden er solche Leichnam sihet. Darumb wil er auch / daß wir Menschen den verstorbenen Heiligen die Ehre anthun sollen / vnd sie ehrlich begraben / wir sollen sie nicht auff den Anger werffen / wie eines vnvernünfftigen Thieres Aaß dahin geworffen wird / sondern man richtet Gottes Acker zu / vnd auff denselben Ruh vñ Schlaffkämmerlein in der Erden / daß die Heiligen Gottes hinein geleget / vnd darinn verwahret werden. Welche Ruhestedte der HErr Christus geheiliget / vnd nach seinem Tod in ein Grab wollen geleget werden / die heiligen Engelein haben sich darinn sehen lassen / anzuzeigen / daß auch die Gräber der Heiligen sind werth gehalten für dem HErrn. Ob aber wol viel vnter den Märtyrern solcher Ehren sind beraubet / vnd das Begräbniß jhnen versaget / viel auch zu Pulver verbrennet / vnd jhre Asche in das Wasser geworffen worden / wie Johanni Huss vnd andern wiederfahren ist / so hebt doch GOtt jhren Staub auff / vnd helt jhn werth / denn die Heiligen auch im Tode bleiben Christi Glieder / der eines schmehlichen Todes am Stam des Creutzes sterben wollen / auff daß vmb des willen der himlische Vater sie hertzlich lieb haben kondte.

Der Seelen eines verstorbenen Heiligen Gottes thut Gott noch grössere Ehre an / Es müssen die H. Engel nicht allein im Leben auff sie warten / eine Wagenburg vmb sie schlagen / vnd vmb dieselben sich lagern / im 34. Psalm / auff den Händen sie tragen / daß

sie nicht an einen Stein stossen/ im 91. Psalm: Sondern auch im Tode achtung auff sie haben/ daß so bald die Seele im Tode außfehret / sie in den Schoß Abrahæ getragen werde / wie wir von des armen Lazari Seele lesen/Luc. 16. Er vbergiebet aber diese Sorge nicht allein den Engeln / GOtt der HErr leget selbst hand an/vnd nimmet sie in seinen Schutz vñ Schirm/ Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand / vnd keine Qual rühret sie an / sagt das Buch der Weißheit am 3. Darumb betet vnd bittet Stephanus Actor. 7. daß der HErr Jesus seinen Geist auffnehmen wolle. Ja alle fromme Christen gebrauchen sich gern der letzten wort des HErrn Christi/aus dem 31. Psalm: Vater/in deine Hände befehle ich dir meinen Geist. In diesen Händen sind sie wol verwahret/es sind allmächtige Hände / die sie im Tode bewahren können/ es sind Vaters Hände/die im Tode Väterlich vnd freundlich mit jhnen vmbgehen. Da werden sie gewickelt in das Bündlein der Lebendigen/ wie Abigail saget / 1. Sam. 25. vnd kommen zur Ruhe/ vnd keine Qual rühret sie. Vnd zu dieser Herrligkeit werden die Heiligen Gottes durch den zeitlichen Tod befördert / darumb auch sie jhn billich werth halten sollen.

III Zum Dritten müssen wir betrachten Futura, was nach dem Tode folge/so werden wir abermals müssen bekennen/daß der Tod werth für dem HErrn gehalten werde. In dieser Welt zwar ist dieses aus zweyen stücken zu erkennen/in dem er erstlich das Gedächtniß der Heiligen in der Welt erhaltet. Die Welt vergesse der

From-

Frommen bald / wenn nicht Gott seine Verheissung erfüllete / im 112. Psalm: Des Gerechten wird nimmermehr vergessen. Sprichstu / gedencket man doch auch der Bösen vnd Gottlosen / die alles Vnglück gestifftet haben? Aber wie geschicht solches / nicht im guten / sondern wie des Pilati im Credo. Darumb sagt König Salomon in seinen Sprüchwörtern am 10. Das Gedächtniß des Gerechten bleibet im Segen / aber der Gottlosen Name wird verwesen. Vnd David im 34. Psalm: Das Antlitz des HErrn stehet vber die / so böses thun / daß er jhr Gedächtniß außrotte von der Erden. Also hochwürdiget Gott seine verstorbene Heiligen / daß jhr Gedächtniß sey im Segen / das ist / wenn jhrer gedacht wird / so henget eine feine Clausula darbey / Gott tröste jhn / Gott habe seine Seele / er ruhet in Gott / rc. das saget man nicht von Gottlosen. So gedencket man auch der Heiligen Gottes nach jhrem Tode mit Ehren / daß man jhren Eyfer in lehren vnd bekennen / jhren Glauben / jhre Gedult in Creutz vnd Leiden / in der Kirchen Gottes lobet / vnd jhr Gedächtniß erhelt / das geschicht nicht allein den Propheten vnd Aposteln / sondern auch andern Märtyrern vnnd Heiligen / wie im Martyrologio zu sehen. Der frommen löblichen Keyser / Chur vnd Fürsten / wird offt in Ehren gedacht / als Constantini, Theodosii, Johannis Friderici vñ Augusti, rc. So wol auch der Theologorum, als Hussi vnd Lutheri, vnd vieler andern. Die Papisten meyneten / sie wolten Hussen mit Leib vnd Seel verderben / sein vnd seiner Lehre Gedächtniß vertilgen /

tilgen/ darumb sie die Aschen in Rhein werffen liessen/ aber je mehr sie gewütet vnd getobet haben/ je mehr hat sich sein Name außgebreitet/ sein Lob bleibet ewiglich. Zum andern/ so ist die Hochachtung des Todes der Heiligen Gottes in dieser Welt auch daraus zu sehen/ daß Gott den Tod der Heiligen/ deren Blut vergossen wird/ nicht wil vergessen/ sondern zeitlich vnd ewiglich rechen/ denn es heist/ Tastet meine Gesalbeten nicht an/ vnd wer Gewalt an jhnen vbet/ der entleufft Gottes Straffe nicht. Abels Blut/ das vergossen worden von Cain/ schreyet vmb Rach/ Genes. 4. Der König Joas/ da er Zachariam ließ tödten/ im 2. Buch der Chronicken am 24. muste solches hören: Der HErr wirds sehen vnd suchen. Vnd der HErr Christus verkündiget den Jüden/ als Propheten-Mördern/ Matth. am 23. daß alles gerechte Blut jhnen auff den Hals werde geleget werden/ Sie habens auch erfahren/ da die Römer vor Jerusalem kamen/ vnd sie belägerten/ da wurden sie mit bahrer Müntze bezahlet. Man lese in den Historien/ wie es den Heydnischen Keysern/ den grewlichen Verfolgern der Christen/ vnd andern Gottlosen Tyrannen gegangen ist/ sie sind mit Schrecken zu grund vnd boden gangen/ vnd mit dem Maß/ damit sie den Christen gemessen/ hat man jhnen wieder gemessen.

Das alles aber ist nichts zu rechnen gegen der ewigen Glori vnd Herrligkeit/ die in jener Welt auff den Tod der Heiligen folgen sol/ sintemal der Tod der Heiligen so werth gehalten ist für dem HErrn/ daß er

muß

muß seyn ein Eingang ins ewige Leben / vnd Anfang der ewigen Seligkeit. Dann die Seele eines Heiligen Gottes / so bald sie vom Leibe abscheidet / wird sie gebracht ins ewige Leben / daß sie zu Christo komme / mit jhm lebe / regiere vnd triumphiere vber alle Feinde / daß sie kan sagen aus dem 16. Psalm: Das Loß ist mir gefallen auffs liebliche / mir ist ein schön Erbtheil worden. Denn die Heiligen Gottes sind Kinder Gottes / vnd Erben Gottes / Rom. 8. vnd zu dem himlischen Erbe gelangen sie durch den Tod. Die verstorbenen Leichnam zwar werden begraben / vnd in die Erden verscharret / daß sie die Verwesung sehen / sie werden aber nicht ewig darinn bleiben / sondern wie Esaias am 26. saget: Deine Todten / HErr / werden leben / vnd mit dem Leichnam aufferstehen. Vnd im 35. Capitel: Die Erlöseten des HErrn werden wieder kommen / vnnd gen Zion kommen mit Jauchtzen / ewige Frewde wird vber jhrem Häupte seyn / Frewde vnd Wonne werden sie ergreiffen / vnd Schmertz vnnd Seufftzen wird weg müssen. Vnd alßdenn wird der HErr den Tod verschlingen ewiglich / vnd der HErr HErr wird die Thränen von allen Angesichten abwischen / Esa. 25. Er wird den nichtigen Leib verklären / daß er ehnlich werde seinem verklärten Leibe / nach der wirckung / damit er kan alle ding jhm vnterthänig machen / Philip. 3. Vnd werden die Gerechten mit Leib vnd Seel eingehen in das ewige Leben / Matth. 25. vnd in der That erfahren / wie werth jhr Tod in Gottes Augen gewesen sey.

Weil

Weil denn vnser Tod so werth für dem HErrn gehalten ist/ sollen wir jhn nicht vnwerth achten/ sondern auch hoch halten lernen/ auff daß wir zum Sterben desto williger werden.

Ach liebe Christen/ es ist eine grosse Herrligkeit/ wenn einer im HErrn stirbet/ vnd Gott mit seinem Tod preiset: Tröstlich ists zu hören/ daß Gott seine Augen nicht von vns abwendet in der TodesAngst vnd letzten Zügen/ auch nicht nach dem Tode/ wenn er vns gleich vbel zurichtet/ daß Menschen sich vor vns schewen. Gott nimmet Leib vnd Seel in acht/ vnd bewahret sie/ daß jhnen kein Schaden wiederfahre. Frölich ist ein ehrlichs Hertz/ wenn es neben dem Zeugniß eines guten Gewissen/ auch einen ehrlichen Namen vnter den Leuten kan erhalten. Aber das machet einen recht frewdigen Muth/ wenn man gewiß ist des ewigen Gutes/ daß man zur himlischen Frewde vnd Seligkeit durch den Tod wird befördert werden/ Denn der Außgang aus dieser Welt/ ist den Heiligen Gottes ein Eingang in das ewige Leben/ da sie werdẽ Gott anschawen von Angesicht zu Angesicht/ vnnd sich erfrewen/ daß er seine Heiligen so werth gehalten/ vnd durch den zeitlichen Tod zu dem seligen Anschawen sie befördert habe/ darumb ist Sterben lauter Gewinn/ daß wir zu Christo kommen vnserm Heyland/ der wil vns alßdenn mittheilen seine himlische Weißheit/ vnd seine Gaben/ seine Gerechtigkeit/ seine Heiligkeit/ seine Vnsterbligkeit/ er wird vns vberschütten mit solcher Frewde vnd Wonne/ daß wir im ewigen Liecht wandeln/

deln/ vnd leben in alle Ewigkeit: Alßdenn werden wir zu der Gemeinschafft der heiligen Engel kommen/ vnd vmb dieses Hochachten GOtt mit jhnen loben vnd preisen ewiglich. Vnd darumb preisen wir billich selig/ die in dem HErrn sterben/ jhren Tod sollen wir nicht zu sehr betrawren/ er ist werth zu halten/ darumb muß man Maß in Trawren halten/ Ist doch den Heiligen Gottes im Tode nichts böses wiederfahren/ sondern eben das wir selbst hoffen zu erlangen/ Vnd daß solches vns wiederfahre/ so heiliget ewre Hertzen Gott zu ehren/ alßdenn werdet jhr jhm lieb seyn/ er wird euch werth halten/ vnd endlich ewig selig machen.

DJeses sollen wir vns auch erinnern/ vnd wissen von vnserm selig verstorbenen Mitbruder/ dem Ehrngeachten vnd Fürnemen Herrn Michael Bernouli/ Bürgern vnd Handelsmann alhier/ dessen verstorbenen Leichnam wir ehrlich begraben haben/ Denn weil er Gottes Wort lieb gehabt/ vnd sich dessen in seiner Schwachheit getröstet/ vnd durch Christi Blut gereiniget worden/ so ist sein Tod werth gehalten für dem HErrn/ seine Seele lebet bey Gott in ewiger Frewde/ sein Leib ruhet in der Erden/ in gewisser Hoffnung/ der frölichen Aufferstehung zum ewigen Leben. Wir wollen zum Beschluß von seinem Leben vnd Wandel auch kürtzlich etwas berichten. Er ist von Christlichen vnd ehrlichen Eltern zu Franckfurt am Mayn Anno 1591. den 25. Maij auff diese Welt geboren worden: Sein Vater ist gewesen

Herr Peter Bernouli/ Bürger vnd Handelsman daselbst: Seine Mutter aber Fraw Susanna/ eine geborne von Boeck/ welche beyde vor etlichen Jahren Todes verblichen. Von solchen seinen Christlichen Eltern ist er zur Gottesfurcht/ beten vnd lesen in Gottes Wort/ auch zeitlichen zur Schulen / vnd allen Christlichen Tugenden/ mit besonderm eyfer vnd fleiß angehalten worden/ Vnd weil sein lieber Vater seliger verspüret/ daß er lust zur Handlung gehabt/ ist er von demselben/ in dem 12. Jahre seines Alters/ nach Nürnberg gesandt/ allda im Rechen vnd Schreiben/ auch Buchhalten sich zu vben/ vnd darinn gründlichen informiret zu werden. Nachmals hat jhn sein lieber Vater wieder nach Hauß erfordert/ vnnd ferner in Franckreich gesandt/ dieselbige Sprach zu lernen/ da er sich dann anfenglichen zu Metz zwey gantzer Jahr/ wie auch hernach in Franckreich/ an andern vnterschiedlichen Orten eine zeitlang auffgehalten/ Von dannen hat er sich wieder nach Hauß begeben/ vnd folgends in Niederland/ sich allda vmbzusehen/ verschickt worden/ Wie er sich dann auch zu Wien in das dritte Jahr in Handelsgeschäfften auffgehalten/ biß er endlich Anno 1614. im Ostermarckt sich anhero nach Leipzig/ vnd allhier bey Herrn Thoma Lebzeltern auff gewisse Jahr zu seinen Handelsdiensten begeben/ welcher jhme in seinen Geschefften meisten theils in der Schlesien vnd sonsten in der Frembde gebrauchet/ da er sich dann dermassen Trew geflissen/ vnd embsig erzeiget/ daß er dahero von jhme vnd vielen vornehmen

Leuten

Leuten geliebet vnd geehret worden/ wie er denn wegen seiner getrewen Dienste ein rühmliches Zeugniß erlanget. Nach diesem hat er sich mit Vorwissen vnd Einwilligung beyderseits damals noch lebenden Eltern/ den 4. Febrar. Anno 1617. in den heiligen Ehestand begeben/ mit der Erbarn vnd Ehrentugendsamen/ damals Jungfraw Annen / gedachtes Herrn Thomæ Lehzelters geliebten Tochter / seiner an jetzo hinterlassenen betrübten Witwen/ mit welcher er nunmehr in das 13. Jahr / ein Christliche / friedliche / vnd fruchtbare Ehe besessen/ vnd in derselben durch Gottes gnade 9. Kinder / als 6. Töchter vnd 3. Söhne gezeuget/ davon noch 2. Söhne vnd 2. Töchter am Leben/ welche Gott zu seinen Ehren wol erziehen wolle lassen.

Seinen Handel vnd Wandel belangend/ ist männiglich bey dieser Stadt bekandt/ daß er sich gegen jederman Christlich vnd still/ vnnd so viel nur jmmer müglichen/ friedlichen vnd schiedlichen verhalten vnd beflissen / weder mit seiner Handlung/ noch sonsten jemand Schaden zu thun/ sondern vielmehr seine Handlung auffrecht vnd erbar geführet/ wie den jenigen/ so mit jhm vmbgangen/ am besten bewust seyn wird. In seinem Christenthumb hat ers jhm lassen einen Ernst seyn / wo es jhme vnabwendlicher Gescheffte halben nur müglichen gewesen/ mit willen nicht eine Predigt verseumet/ das hochwürdige Abendmal nebẽ den Seinigen/ mit hertzlicher Andacht des Jahrs zum öfftern/ auch noch den 28. Augusti / bey angehender seiner Schwachheit / auff seinem Lager / nach gethaner jn-

niglicher Beichte gebrauchet/ vnd solch sein Christenthumb auch in der Liebe des Nehesten/ sonderlich gegen HaußArme/ vnd vertriebene Leute vnd Exulanten in der That erwiesen/ vnd gegen denselben/ vornemlich gegen die Vertriebenen sich sehr mild vnd gutthätig erzeiget/ vnd keinen vnbegabet von sich gehen lassen/ so jhme der Allmächtige Gott in seiner Nahrung mildiglich wieder ersetzt. Wie er dann auch vor seinem seligen Ende verschienen Sonnabend/ Kirchen vnd Schulen aus gutem Hertzen mit etwas bedacht/ vnd were zu wüntschen/ daß bey jetzigen schweren Zeiten/ da der arme Lazarus fast vberall noth leiden muß/ jhme viel Leute/ welche Gott bey dieser Stadt reichlich vnd ansehnlich gesegnet/ nach Vermögen nachfolgen möchten.

Seine Kranckheit belangende/ ist er den 21. Augusti nechst verschienen/ von Gott dem Allmächtigen mit grosser Leibes mattigkeit/ jnnerlicher starcker Hitze/ Hauptwehe/ vnd Reissen am Leibe belegt worden/ darauff er zwar alßbald nach fleissigem Gebet/ sich auch der leiblichen Mittel/ vnnd des Herrn Medici Rath gebrauchet/ Vnd ob er wol nach seinem Vermuthen/ sich hernach etlicher massen besser befunden/ so hat doch alßbald des andern Tages/ sich ein stetwärendes hitziges Fieber/ mit grossen Schmertzen vnd Blehungen/ dem Nierenstein gleich erwiesen/ dadurch das Hertz vnd alle Glieder dergestalt abgemattet vnd angegriffen wordē/ daß/ ob schon die krefftigsten Mittel mit allen müglichen/ gebührenden fleiß vnd Vorsichtig-

sichtigkeit gebraucht worden / jedoch solche nichts fruchten wollen. Er hat sich aber in solcher seiner Kranckheit gantz gedültig verhalten / vnd den lieben getrewen Gott / ehe er in den Zeitlichen etwas angeordnet / sich gantz demütiglich vnd gedültig ergeben / fleissig gebetet vnd gesungen / vnd jhme stetiges aus Gottes Wort vorlesen vnd singen lassen / vnd seinen Willen dem gnädigen Willen des Allmächtigen vntergeben / ist darauff verschienen Sontag / als den 6. diß / früh vmb 6. Vhr / sanfft vnd selig entschlaffen / seines Alters 39. Jahr. Der getrewe Gott hat seine Seele in seiner Hand / keine Qual rühret sie an / der Leib ruhet in der Erden / als ein Schatz des Allerhöchsten / der wird jhn am Jüngsten Tag zur ewigen Frewde erwecken. Er verleihe den Betrübten in gnaden / daß sie seinen seligen Tod werth halten / vnd neben vns auch darnach streben / daß wir werth gehalten in den Augen Gottes / im Leben vnd Sterben zeitlich vnd ewiglich für jhm seyn vnd bleiben mögen / Amen.

MORIENDUM.

OMNIA PRÆTEREUNT; SANCTORUM GLORIA DURAT.

Flüchtigkeit Menschliches Lebens
zu erwegen
Bey seliger Hinfahrt
Des Ehrnvesten vnd Fürnehmen
Herrn
Michael Bernoly Bürgers
vnd ansehnlichen Handelsmannes in Leipzig.

I.

EPITYMBION

Anagrammatismo decoratum

MICHAEL BERNOLI.

Anagram.

EN HIC MALO LIBER.

Mors

MORS quid non truculenta poteſt? EN! conditur hoc ſu B
I nteriore cavo MICHAEL BERNOLIUS, ill E
C andidus EUSEBIÆ, FIDEI & VIRTUTIS amato R.

Anagram.

HIC omni LIBER jam mole MAL oq;, levame N
Ac gratam in ſupero requiem perſentit Olymp O,
Et Chriſti adſpectu fruitur, quo dulcius aut ni L
Lætius Orbis habet, magni nil machina cœl I.

II.

Anagramma aliud.

MICHAEL BERNOLI,
HEIC MEL IN LABRO.

BERNOLIUS donec vivus ſuperavit, IN ejus
MEL fuit HEÎC LABRO, corde ſed æqua fides.
Ecquid poſt cineres fit? MEL ſcit carminis inter-
Angelicos idem nunc iterare choros;
Melliſluum ſolidare Melos ſcit; Quippè Meſitam
Exhibitâ laudat pro bonitate ſuum.

III.

VITA QUID?

Murmur, Imago, Celox, Hecta, Aura, Empægmata, Leſſus,
Bulla, Echo, Roſa, Nix, Orbita, Lychnus, Iter.

Das menſchliche Leben iſt ein Traum / Ein Widerſchall / Rauch / Schnee vnd Schaum / Ein

Ein Ebenbild/ Wind/ Blum vnd Graß/
Ein Renn Schiff/ Spiel vnd Wasserblaß.
Solchs finden wir in Gottes Wort
Geschrieben stehn an manchem Ort/
Denn der Allmächtig in seim Rath
Gar lang zuvor beschlossen hat/
Vnd jedem sein Ziel zugericht/
Welchs Er lest vberschreiten nicht/
Wie solches wir für Augen han/
Vnd viel Exempel vor vns stahn.
Der fromme Gott erkennt allein/
Was vns nützlich vnd gut kan seyn/
Sein Rathschluß vnerforschlich ist/
Demselben wir zu aller frist/
Vns solln ergeben mit Gedult/
Wann wir der Natur jhre Schuld
Bezahlen / vnd aus diesem Leid
Versetzt werden zur Herrligkeit/
Hierzu solln wir willig vnd frey
Bereitet seyn ohn Furcht vnd schew/
Welchs denn Herr Michael Bernol
Auch hat in acht genommen wol/
Wie er in seiner Jugend zart
Zur Gottesfurcht gehalten ward/
Also hat er auch jmmerdar
Seins Lebens End betrachtet gar/
Damit er möcht / wanns ordnet Gott/
Abscheiden durch einn sanfften Tod/
Das Göttlich Wort er hört mit fleiß/
Die Sacrament braucht gleicher weiß/

Ohn

Ohn Heucheley durch Werck gewiß/
Er seinen Glauben leuchten ließ/
In dem er reicht die milde Hand/
Offtmals den Armen in dem Land/
Zuförderst / die zu dieser frist
Vertrieben sind vom AntiChrist/
Wofür jhn denn die himlisch Gnad
Reichlich wiedrumb gesegnet hat/
Daß in seim Handel vnd Beginn
Gespüret worden groß Gewinn.
Kein zweiffel ist/ es werd auch Gott
Die Erben segnen nach seim Tod/
Vnd was er andern hat gethan/
Sein Kindern wiederfahren lan/
Gott vnter deß sie all erhalt/
Vnd tröst die Witfraw mannigfalt/
Das HaußCreutz Christus helffe tragn/
Laß in demselben keins verzagn/
Biß Herr Bernoly aus der Erd
Wiedrumb zur Frewd erwecket werd/
Da wird die Witfraw jhren Herrn
Anschawen nach Wuntsch vnd Begehrn/
Den Vater auch die Kinderlein/
Werden mit Kuß vmbgeben fein/
Da wird auffhören alles Leid/
Da wird seyn ewig Wonn vnd Frewd/
Zu welcher vns sein Hülffe leist
Gott Vater / Sohn vnd heiligr Geist.

M. Johan. Mollerius Fr.

Klag- vnd Trost Schrifft

Auff den tödtlichen Abgang vnd seligen Hintritt

Des Ehrenvesten vnd Hochgeachten Herrn

Michaelis Bernol/

Bürgers vnd fürnehmen Handelsmannes in Leipzig/ rc.

Aus Christlicher Condolentz gestellet vnd vberreichet

Der WolErbarn vnd Vielehrentugendsamen

Frawen Annen / gebornen Lebzelterin/

hinterlassenen vnd anjetzo hochbetrübten Witwen/ rc.

✠

I. MI-

I.

MICHAEL BERNOLIUS.

per Anagramm.

in verſu Anacreontico.

O HIC SALUBRE LIMEN.

vel, ſi ſcribatur, BERNOULIUS:

O LIMEN HUIC SALUBRE!

MUndo nulla ſalus, mundo ſpes nulla quietis:
I mminet in cunctis ſors furibunda locis.
Caſtra novat Satanas Satanæq; vicarius ordo;
H inc ſperanda pio vix meliora gregi.
Armato nullus-non cingitur angulus hoſte,
E t triſti EUSEBIE dat ſua terga fugæ.
Laudabo ô fauſtum, quem Iehova è valle malorum
B landiculas ſuperæ ducit ad arcis opes.
En, ſic BERNOLIUM duxit DEUS, atq; beantis
R egna, HÎC emeritum, juſſit adire throni.
Nunc magni LIMEN colit ille SALUBRE Tonantis,
O mnis ubi finem plangor & angor habet;
Vitam immutavit vitâ æternante caducam:
L ætemur, quotquot vivimus, huncce ſequi.

II.

ACROSTICHIS GERMANICA.

MIt Luſt/ Lieb vnd Begier was von vns wird beſeſſen
In dieſer ſterbligkeit/ deſſelben kan vergeſſen

Niemand ohn Hertzeleid/ wann es verlohren wird;
Viel Seufftzen steigen auff/ groß Jaman wird gespürt.
C läglicher ist kein Fall / kein Vnglück auff der Erden
H at grössre Bitterkeit / als wenn getrennet werden
Zwey Hertzlein / welche sich geliebt ohn vnterlas:
Fürwar ein solcher Riß macht beyde Augen naß.
A n jetzo habt jhr diß / Fraw **Anna** / auch erlitten /
E s ist der liebe **Herr** zur Ruhe hin geschritten/
Der Tod / der grausam Tod geübet hat sein' Macht
Vnd vnverhoffentlich zum Weinen euch gebracht.
L ähr nun das Ehbet ist / ja in der Witben Orden
B ey dieser schweren Zeit seyd jhr versetzet worden:
Gott hats also geschickt: Drümb weil es war sein Will/
Müst Jhr gedültiglich im Creutze halten still.
E s ist der alte Bund: Ein jeder / der geboren /
R eisen mus aus der Welt / wenn sein Ziel ist erkohren:
Wol dem vnd mehr als wol / der durch die Sterbekunst
Erlangt/ wie Herr **Bernoul**/ göttliche Gnad vñ Gunst.
N ach vberstandner Qual / die jhm ward zugeschicket/
O wie gar krefftiglich er wiederumb wird erquicket!
In einem Augenblick schöpfft er jetzt grössre Frewd/
Als wenn er hett gelebt allhier in Ewigkeit.
L ast vns ja solche Frewd jhm forthin nicht mißgönnen/
L ast vns drauff seyn bedacht / wie wir nachfaren kön nen/
Die Witfraw vnter des vnd zarten Wayselein
Gott schütz / Gott selber wolt der Oberst Vormünd seyn.

M. Christophorus Cerycius Peg.
P. L.

Ad

Ad viduam.

SIt modus in lacrymis, tibi quas, charissima, largè
Conjugis extorquent tristia fata, soror:
Implacabilium quem ferrea jussa sororum
Annorum mediâ destituére viâ.
Hoc etenim in mundo nihil est nisi luctus & angor,
Totáq; non parvis vita repleta malis.
Ille sed hisce malis ereptus in æthere vivit,
Atq; ibi perpetuò gaudia læta capit.

Paucula hæc lugens adposuit
Sigismundus Lebzelterus.

I.

Ad defunctum.

INvitus sanè tibi nunc, affinis amice,
Versiculos scribo, quos mihi Musa negat,
Non quod ea extremos tibi ferre recuset honores,
Sed quia solicitus pectora mœror habet.
Nimirum mea mens multo repleta dolore
Ingemit, atque tuas mœret amica vices.
Sic tua contristat me mors: præ fletibus autem
Præstatur tibi vix exequialis honor.
Sed plorare nihil prodest, nil flere: quid ergo?
Quid tua per multos defleo fata dies?
Sic placuit Jovæ, qui te valedicere mundo
Jussit, & æterni Veris honore frui.

Ille pios cunctos è terrâ ducit, & illos
Post obitum in cœli regna beata locat.
Ex quorum cum sis numero tu, jure favemus
(Namque quis invideat?) gaudia summa tibi.

II.

MICHAEL BERNOULI.

Ἀναγ.

Mutato I. in E.

CHARE: NOBILE LUMEN.

NOBILE tu LUMEN, Michael mi CHARE, profectò,
Donec eras vivus, jure vocandus eras.
Nam velut in tenebris dat LUMEN eunda viarum,
Ne quis in incertas possit abire vias:
Sic quoque tu multis præclara exempla dedisti,
Insistens veram ad cœlica regna viam:
Nimirum studeant fidei, & pietatis amori,
Vitentque exemplo crimina cuncta tuo.
NOBILE tu LUMEN, Michael mi CHARE, profectò
ANTE HOMINES FUERAS, NUNC QUOQUE ES
ANTE DEUM.

III.

In Tumulum.

Affi-

AFfinis, postrema tibi, charissime, præsto,
Dum tua jam breviter sic monumenta cano:
Hoc jacet in tumulo veræ pietatis amator
Verus, is in quosvis officiosus erat.
Sedibus excussos patriis promovit, & illos
Officiis juvit, largâque dona dedit.
Hinc tulit hunc fructum, pietas hæc præmia solvit,
Maturè in pravo clauderet orbe diem.
Corpus defunctum in terrâ cum pace quiescit,
Dum peragant summum secula clausa diem:
Spiritus at cœlo meliori sede locatus,
Aspectu fruitur, colloquióque DEI.

Gemebundus

Apposuit

Christianus LebZelterus.

MICHAEL BERNULIUS

per anagramma.

HEU! NUNC LIBER MALIS.

Piè Defunctus loquitur.

VIta quid est hominis tenuis nisi transitus umbræ;
Aut umbrâ si quid vanius esse potest.
Innumeris adeò tamen est stipata periclis,
Ut dubites brevior, peior an illa siet.
Omnia sic hominum miserè versatq; rotatq;
Cumq; dolore labor, cumq; labore dolor.

Carpi-

Carpitur interea tempus, spes fallitur, & mors
Deridet curas anxietate graves.
Plus aloës quàm mellis habent hinc gaudia vitæ,
Et nusquam in medijs floribus angor abest.
Hæc facies terræ: non sic cœlestia, non sic;
Sunt ubi perpetuò gaudia, certa quies.
Hic requie inventâ, terris HE *u triste reliqui*
NUNC cunctis penitus LIBER *ovóq; MALIS.*
Gratia, Christe, tibi pro libertate, redemtor;
Est mihi namq; tuo sanguine parta salus.
Omne tuum est, satanas, mors, & genus omne malorum
In me quod possunt juris habere nihil.
At me quid conjux, nati, quid fletis amici,
Corporis ereptum nexibus atq; neci?
Defletum satis est: luctum deponite, in uno
Fonte boni solidam spémq; locate Deo.
Arbiter is vitæ, lethiq; est arbiter idem:
Ille pater vobis, ille maritus erit.

debitæ condolentiæ
Causâ f.
Conradus Lebtzelterus Lipſ.

Michael Bernoli civis

per anagramm.

Hiscor uni, illic me bea.

DUm superabat adhuc μανιαείας, usq; petebat,
His cor uni, illic me, pie Christe, *bea.*

Id

Id nunc implevit dirumpens ſtamina vitæ,
Ac ipſi in cœlo fata beata dedit.
Eſt ubi curarum vacuus, vacuusq; laborum
Quo ſuperis junctus nil metuiſſe poteſt.
O quàm felices, ô terq; quaterq; beatos!
Quos Deus his rebus ritè beare ſolet.
Non ergò invideamus ei, qui talia nactus,
Omnes nam cupimus hacce ſalute frui.
Dicamus potiùs, molli requieſce ſub urnâ,
Bernouli, donec hora ſuprema venit.

Celeriter ſcribeb.

Matthæus Szſchepius Strellenſis Alum. Elect.

MEiner Seelen wahre Ruh/
Wird nu ewig/ jmmerzu/
Iesus mein Erlöser seyn/
Jhm ergab ich mich allein.
Creutz vnd Vnglück / auch den Tod/
Hat verschlungen dieser Gott:
Hieher / wer wil ewig lebn/
Jesus Christus kans jhm geben/
Auff der Erden ist nur Plag/
Meiste zeit geht hin mit Klag.
Eh man sich recht vmb thut sehn/
Ists vmbs Leben gar geschehn.
Lieben Leute diß bedenckt/
Euch nicht selber so versenckt/

In dem Zeitlichen auff Erd/
Sondern das da ewig wärt.
Sey euch angelegen so/
Daß jhr ewig werdet fro.
Betrawrn mich die Liebsten mein/
Ehgemahl vnd Kinderlein/
Elende aus Liebes Trew/
Gott sie tröst vnd selbst erfrew.
Rett aus Nöthen/ HErr/ sie dort/
Sey der Waysen Vater fort.
Nach der Witwen Sach selbst frag/
Sorg für jhr Außkommen trag/
Ohne Mangel sie erhalt/
Weil die Lieb der Menschen kalt.
Von der Erden wirstu wol
Mich auffwecken/ wenn ich sol
Lebend gehen in dein Reich/
Das den Engeln Gottes gleich/
Leib vnd Seel alßdenn dich ehrn/
Ewig mögen/ vnauffhörn.

Gregor. Ritzsch B.

FINIS.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-581328-p0037-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-581328-p0038-0

46 12/K,10

AB 46 12/K,10

ULB Halle
002 814 676
3

TA → OL
Stk. 6 noch nicht
erfaßt

nur

DCT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-581328-p0039-9

redēptionis
defensionis
protectionis
infirmitionis
dignationis
salutationis

Dig
xpi
ysa
fuit a dno
tur apte
mus qse vob
sig
virgo
et pariet filiū et
nis est
eleuato De
dnus
in ragione
tionis est

moysen
dnus
potens
coram
ploratione
ut
generis sicut
mirabile
signis sua virga sua
fili
sua
virga est virtus
in virgine
in serpente
tato et
signis
immutata
dni
Dno
fuit mirabile sig
fuit
virginitas et
su
figurata
fuit in virga aaron que fuit flo
uit et flores et fructus produxit sicut dni
mii
de radice yesse
ego
carnalitatis
fuit
florem tu et fructu
produxit
ad humanitatem
signo dni illud
dictum

Leichpredigt/

Aus den Worten Davids im 116. Psalm:

Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HErrn.

Beym Begrebnis des Ehrnvesten vnd Ehrngeachten Herrn

Michael Bernouli/

Bürgers vnd fürnehmen Handelsmanns in Leipzig/

Welcher den 6. Septemb. Anno 1629. frühe vmb 6. Vhr sanfft vnd selig entschlaffen/ vnd den 9. Septembr. Christlich zur Erden bestattet worden.

Gehalten durch

Polycarpum Leisern D. Professorn/ Pfarrern vnd Superintendenten daselbs.

Leipzig/ gedruckt bey Friederich Lanckisch.

17.

Dr. Paul Sigismund